

## Gottesdienst am 24. Dezember 2020 (Heiligabend; Lk 2,1-20)

- Musikalisches Vorspiel
- Eingangsgruß und Votum  
(Tagesspruch: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.  
[Lukas 2,10b.11])
- Psalm 96 (EG 738)
- Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
- **Eingangsgebet** und Stilles Gebet
- Tageslied: EG 24,1-6 (Vom Himmel hoch, da komm ich her)
- **Predigt** zu Lukas 2,1-20
- Lied: EG 12,1-4 (Gott sei Dank durch alle Welt)
- **Fürbittgebet** und Vaterunser
- Abkündigungen
- Segen
- Musikalisches Nachspiel

## Eingangsgebet

Herr, unser Gott, große Freude lässt du auch uns verkündigen in unserer Nacht und Traurigkeit. Dafür danken wir dir. So wollen auch wir uns wie die Hirten aufmachen zu deinem Sohn Jesus Christus. Lass uns ihn finden als den Heiland für unsere Not. Lass uns so zur Freude finden trotz der Traurigkeit, die sich durch die schweren Einschränkungen in diesem Jahr in das Fest mischt. Lass uns dein Heil, deine Herrlichkeit und deine Wunder sehen, dass auch wir in das neue Lied einstimmen, das davon erzählt und dich anbetet, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lasst uns in der Stille weiter beten.

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. Amen.

## Fürbittgebet

Herr Jesus Christus, du bist nicht auf Abstand zu uns geblieben, weil viele auf Abstand zu dir bleiben und wir so gar nicht zu dir passen, sondern bist zu uns gekommen und hast dich *auch in unserem Leben* eingestellt, um uns in andere Umstände zu bringen. So vieles durften wir schon von dir hören. Dafür danken wir dir.

Hilf uns, dass wir nicht auf Abstand dazu bleiben, sondern es in unseren Herzen bewegen; dass wir zu *dir* nicht auf Abstand bleiben, sondern dich in unseren Herzen aufnehmen. Lebe du in unseren Herzen und mach unser Leben heil und neu, so dass auch andere daran etwas von dir ablesen können und mit dir in Berührung und in Gemeinschaft kommen.

Wir bitten dich für die, die unter dem Abstand, der aufgrund der Corona-Krise verlangt wird, und infolgedessen unter Einsamkeit leiden. Besonders aber bitten wir auch für die, die unter dem Abstand zu *dir* leiden. Lass sie erkennen, dass du nicht auf Abstand geblieben bist, sondern auch für sie Einstand gefeiert hast. Lass sie bei dir die viel tiefere Gemeinschaft finden, als Menschen sie bieten können: die Gemeinschaft mit Gott.

Wir bitten dich auch für die Besser- und Höhergestellten in dieser Welt, dass sie sich nicht über die tief Gesunkenen und Gefallenen erheben und sie übersehen, sondern dass sie sich ihnen zuwenden und ihnen in andere Umstände verhelfen, so gut sie können. Gebrauche sie, dass viele deine Zuwendung zu uns erfahren und erkennen und dich darüber loben. Amen.

Lasst uns das Vaterunser beten, das Jesus selber gelehrt hat:

Vater unser im Himmel...

## Predigt (Lk 2,1-20)

Erinnern Sie sich an Baptist Deuber? Ich habe schon einmal von ihm erzählt. Aber beim Nachdenken über die Weihnachtsgeschichte wurde ich doch wieder sehr an seine Geschichte erinnert. Er war in einer katholischen Familie und einem katholischen Internat aufgewachsen und hatte sicher die Weihnachtsgeschichte gehört. Und dann hat er über seinen Bruder auch mehr über Jesus erfahren, der damals vor über zweitausend Jahren geboren wurde. Sein Bruder war zu einem persönlichen Glauben an Jesus gekommen und machte daraus keinen Hehl. Er lebte mit Jesus. Und Baptist Deuber sah das als eine sehr positive Veränderung und dachte, das müsste doch etwas Gutes sein. Aber er blieb doch auf Abstand zu Jesus; weil er doch keinen Abstand zu dem Treiben im Tanzlokal seines Vaters nehmen wollte mit Alkohol und vielen jungen Frauen und seinen Geschichten mit ihnen. Und sein Vater war so darüber aufgebracht, dass der jüngere Bruder jetzt alles korrekt machen und nach der Bibel leben wollte, dass er ihn enterbte und fortschickte und seiner Familie den Kontakt zu ihm verbot, dass sie nicht auch noch so werden wie er. Und das ist ein Erstes, das auch in der Weihnachtsgeschichte auffällt:

### *(1) Zu Jesus auf Abstand*

Für Jesus war kein Raum in der Herberge; kein Platz als in der Futterkrippe. Niemand hatte ihn in ein Gastzimmer aufgenommen; alles schon belegt. Erst recht hat ihn niemand in sein Wohnzimmer aufgenommen. Auch wenn das damals viel einfacher war als bei uns heute und vielleicht wirklich alles voll war, fällt das auf. Nur bei den Tieren war er geduldet. Auf Abstand. Die Seinen nahmen ihn nicht auf, schreibt auch Johannes (1,11).

Wie viele bleiben auch heute auf Abstand zu Jesus. Weil sie Angst haben, er würde sie anstecken und ihr Leben für immer verändern. Die Geschichte von seiner Geburt an Weihnachten, vielleicht etwas romantisch

verklärt: ja! Die gehört schon dazu! Aber näher ins Leben lassen ihn viele nicht gerne, gar noch ins Wohnzimmer oder ins Schlafzimmer oder an den Tresor, wenn man einen hat. Alles schon mit anderem gefüllt: mit einem selber, seinen Hobbys, seinen Phantasien. Vielleicht müsste man dann auch von manchem Abstand nehmen, was einem da so lieb ist. Und vielleicht würde er dann auch so manchen Schmutz in unserem Leben sehen; wie es Baptist Deuber da auch immer wieder peinlich bewusst wurde, wie viel Schmutz und Unrecht und Schuld in seinem Leben ist, und dass er damit gar nicht zu Gott passt. Ja, da wird tatsächlich auch klar, welcher Abstand zwischen uns und Gott eigentlich besteht; dass wir doch gar nicht zu ihm passen; himmelweit von ihm entfernt sind.

Aber davon lässt Jesus sich nicht abhalten. Nicht, dass er seine Geburt nun eben nicht mehr aufhalten kann und deshalb eben mit diesem Platz abseits in der Futterkrippe Vorlieb nehmen muss. Sondern die Liebe seines Vaters zu uns Menschen und die Liebe von Jesus zu seinem Vater und zu uns treibt ihn zu uns. Dass er zunächst nur in einer Futterkrippe Platz findet und dass viele zu ihm auf Abstand bleiben und dass wir uns so weit von Gott entfernt haben, hält ihn nicht ab. Das ist ein Zweites:

### *(2) Jesus feiert Einstand*

Die Menschen damals werden kaum gefeiert haben, wo sie sich auf Befehl des römischen Kaisers in Steuerlisten eintragen lassen und dafür zum Teil lange und anstrengende Reisen auf sich nehmen mussten und für diese Zeit auch ihre Geschäfte schließen und auf Einkommen verzichten mussten. Und ob bei uns so viele Weihnachten wirklich feiern unter den schwierigen Umständen, die eine andere Krone uns diktiert? Aber Jesus feiert Einstand bei uns. Er feiert es, zu uns zu kommen, weil die Liebe ihn so sehr zu uns treibt. Und der Himmel feiert mit ihm mit Glanz und Gloria. Ausgerechnet die Hirten auf dem Feld draußen vor der Stadt, die von vielen auf Abstand gehalten wurden,

bekamen davon etwas mit. Gerade denen, die von anderen auf Abstand gehalten werden, und erst recht denen, die zu Gott auf Abstand gegangen sind, gilt sein Einstand. Und diese Hirten sind nicht auf Abstand zu Jesus geblieben, dessen Geburt ihnen verkündigt wurde. Sondern sie gingen eilend und fanden Jesus. Baptist Deuber ist auch nicht auf Abstand zu Jesus geblieben. Bei ihm hat Jesus auch schon Einstand gefeiert, obwohl er noch auf Abstand blieb: Durch seinen Bruder ist er schon in sein Leben gekommen. Und als ihm sein Abstand zu Gott immer mehr bewusst wurde und es ihm mit seinem Lebensstil immer elender ging, dass er unter Angstzuständen und Depressionen litt und nicht mehr leben wollte, ist er nicht mehr auf Abstand geblieben. Nach fünf Jahren hat er seinen Bruder besucht und ihm seinen elenden Zustand offengelegt. Und jetzt war er begierig nach dem, was sein Bruder ihm von Jesus sagte. Und welche Erleichterung war es für ihn, als sein Bruder ihm klarmachte, dass Jesus für unsere Schuld gestorben ist und sie wegnimmt. Er hat seitenlang aufgeschrieben, was ihm bewusst war, was er Schlechtes getan hatte und hat es alles Gott bekannt und um Vergebung gebeten. Er hat Jesus gebeten, in sein Herz zu kommen und sein Leben neuzumachen – und hat regelrecht gespürt, wie eine große Last von ihm wie weggeblasen wurde und wie Jesus ihn plötzlich erfüllte. Nur, wenn wir zu denen gehören, die merken, dass sie zu Gott auf Abstand sind und die darunter leiden, finden wir den Heiland der Welt. Und wer ihn aufnimmt, der kommt in andere Umstände. Das ist ein Drittes:

### *(3) Jesus bring in andere Umstände*

Als Maria zu dem Engel, der ihr ankündigte, dass sie den Sohn Gottes gebären sollte, sagte: „Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast“; als sie so Jesus aufnahm, kam sie in andere Umstände, wie man so sagt. Kein anderer Mensch kommt zwar auf genau die gleiche Weise in andere Umstände, wenn er Jesus aufnimmt. Er kommt aber auch in andere

Umstände, wenn er Jesus aufnimmt; das verändert sein Leben völlig. Es wächst ein neuer Mensch heran, der nach Gott geschaffen ist (Eph 4,24). Und ein bisschen ist das auch wie bei den anderen Umständen, in die Maria gekommen ist. Das bedeutete für sie auch Leiden. Erst recht litt sie mit ihrem göttlichen Sohn, als er zu leiden hatte, gar am Kreuz. Wenn man Jesus aufnimmt, bringt das auch den Umstand mit sich, dass man mit ihm zu leiden hat. Aber auch, dass man mit ihm lebt und durch ihn heilwird. Maria hat die Worte, die die Hirten von dem Kind sagten, wie sie es von dem Engel gehört hatten, aufgenommen und in ihrem Herzen bewegt; ging auch mit diesen Worten schwanger. Und die Hirten, die nicht auf Abstand geblieben waren, sondern eilend gegangen sind und Jesus gefunden haben, gingen verändert wieder weg; voll von dem, was sie von Jesus gehört und gesehen hatten; sie breiteten das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kind gesagt war, und priesen und lobten Gott, als sie zurückkehrten. Es waren andere Umstände, in die sie nun wieder zurückkamen. Auch wenn es noch die gleichen Felder und die gleichen Schafe und die gleichen Tätigkeiten waren, die sie ausübten. Weil sie selbst verändert waren; angesteckt von diesem Kind und dem Leben, das es bringt.

Auch Baptist Deuber kam in andere Umstände, als er Jesus aufgenommen hatte. Er war befreit von der Last seiner Schuld. Und auch er war begierig nach dem Wort Gottes und verschlang es geradezu in sich. Und was er dafür ließ, vermisste er nicht einmal. Er brauchte kein Fernsehen mehr, sagt er, so erfüllt war er von Jesus und seinem Wort. Und auch er will die gute Nachricht von Jesus an andere Menschen weitergeben und ausbreiten. Nicht immer ist das nur einfach; und nicht immer fällt es nur leicht, von Dingen Abstand zu nehmen, die nicht mit Jesus und seinem Wort zusammenpassen. Aber es kann auch so sein, wie Baptist Deuber es erlebt hat: dass man es gar nicht vermisst; und dass man gar nicht anders kann, als die gute

Nachricht von Jesus weiterzugeben.

Jesus, zu dem viele auf Abstand bleiben, weil sie befürchten, von ihm angesteckt zu werden, ist gerade der Heiland; der, der heilmacht. Wenn wir zu ihm auf Abstand bleiben, bleiben wir auf Abstand zum Arzt. Wenn wir zu ihm aber nicht auf Abstand bleiben, dann feiert er bei uns

Einstand. Und so kommen wir in andere Umstände, dass wir Gottes Kinder werden. Nur so wird bei uns wirklich Weihnachten. Und das dürfen wir wie ein Jubiläum jedes Jahr feiern. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.